



Psychologische
Beratungsstelle

der Evangelischen und Katholischen Kirche

Jahresbericht 2023

TUTTLINGEN | SPAICHINGEN | TROSSINGEN | VS-SCHWENNINGEN

Träger: Evangelischer Kirchenbezirk Tuttlingen | Diözese Rottenburg-Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
1. Beratungsangebot und Arbeitsweise	2
2. Team	4
3. Beratungsarbeit der Gesamtstelle	6
Hauptstelle Tuttlingen und Außenstellen Spaichingen, Trossingen, VS-Schwenningen	
4. Beratungsarbeit im Landkreis Tuttlingen	9
Hauptstelle Tuttlingen und Außenstellen Spaichingen und Trossingen	
4.1. Projektbericht zur Prävention Sexualisierter Gewalt	20
4.2. Muttersprachliche Beratung für geflüchtete Menschen aus der Ukraine	33
5. Beratungsarbeit im Schwarzwald-Baar-Kreis	35
Außenstelle VS-Schwenningen	
5.1. Ein Einblick: Niederschwellige beraterische Kurzsprechstunde in der Kindertagesstätte Helene-Mauthe	40
6. Weitere Tätigkeiten	41

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns, dass Sie unseren Jahresbericht aufschlagen! Wieder blicken wir auf ein voll gespicktes Arbeitsjahr zurück. Die Nachfrage nach Erziehungs- und Familienberatung, Ehe- und Paarberatung sowie Lebensberatung, aber auch nach unseren Angeboten im präventiven Bereich ist nicht nur ungebremsst, sondern nimmt in den letzten Jahren seit der Coronapandemie kontinuierlich zu, wie Sie unserem Bericht entnehmen können.

Wir versuchen, die Rat suchenden Menschen dennoch so gut und so schnell wie möglich zu versorgen, haben uns aber auch intensiv damit beschäftigt, welche Arbeitskapazitäten jeweils in Beratungsgespräche und deren begleitende Tätigkeiten fließen und wie viel Zeit wir auch präventiven Angeboten wie Vorträgen, Fortbildung, Gruppenarbeit und Supervision einräumen wollen. Dabei orientieren wir uns an den Vorgaben unseres bundesweiten Fachverbands für den Bereich der Familienberatung, der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke).

Die Beratungsstelle in Tuttlingen hat zusammen mit 4 anderen Beratungsstellen in Württemberg einen Gruppenantrag auf das „**Gütesiegel der bke**“ gestellt. Dies ist verbunden mit einem Qualitätsentwicklungs- und Zertifizierungsprozess, der in 2024 noch andauert. Nach innen dient dieser Prozess der Qualitätsentwicklung und nach außen wollen wir das hohe Niveau unserer fachlichen Arbeit auch unseren Trägern und Zuschussgebern gegenüber nachweisen. Sicher werden wir in einem der künftigen Berichte davon erzählen.

Sie finden in unserem Jahresbericht 2023 wie immer einen **statistischen Überblick** über die Gesamtstelle. Doch wir kommen auch sehr gerne dem Wunsch unseres Hauptzuschussgebers, des Landkreises Tuttlingen, nach und stellen ab diesem Jahr unsere **Tätigkeiten an der Hauptstelle Tuttlingen und den Außenstellen Spaichingen und Trossingen** separat dar und ergänzen diese durch eine Statistik zur **Arbeit an der Außenstelle Schwenningen**, die im Schwarzwald-Baar-Kreis liegt und von dort aus bezuschusst wird.

In einem kleinen Projekt konnten wir, finanziert durch Landesgelder, die uns das Amt für Aufenthalt und Migration des Landkreises Tuttlingen zur Verfügung stellen konnte, ein **muttersprachliches Beratungsangebot für geflüchtete Menschen aus der Ukraine** vorhalten. Diese wichtige Arbeit möchte einen Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Situation leisten und wird in 2024 eine Neuauflage erleben.

Neben dem statistischen Überblick bietet unser Jahresbericht auch einen spannenden Eindruck von dem **Projekt gegen sexualisierte Gewalt**, das wir im Auftrag der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Landkreis Tuttlingen durchführen konnten. Für die Außenstelle Schwenningen geben wir einen kleinen Einblick in ein niederschwelliges Angebot für eine **Kurzsprechstunde in der Kita**, das Eltern direkt vor Ort erreicht.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen im Namen des gesamten Teams der Psychologischen Beratungsstelle

Ihr

Stefan Wäpfel

1. Beratungsangebot und Arbeitsweise

Unser Beratungsangebot ist offen für alle Ratsuchenden, unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität und Religionszugehörigkeit. Wir bieten Hilfe und Unterstützung in folgenden Bereichen an:

Erziehungs- und Familienberatung

Kinder zu haben ist eine große Aufgabe mit viel Verantwortung. Oft bereiten sie viel Freude. Manchmal gibt es jedoch Zeiten, in denen das Familienleben sehr anstrengend ist. In der Beratung können die Unsicherheit in Erziehungsfragen, herausforderndes Verhalten des Kindes oder Probleme in der Schule, Konflikte zwischen Eltern und Kind oder unter den Geschwistern zur Sprache kommen.

Beratung für Jugendliche

Jugendliche haben manchmal Probleme in der Beziehung zu den Eltern oder Geschwistern, Probleme in der Schule oder Ausbildung, im Kontakt zu Freunden, zum Partner/zur Partnerin, mit dem eigenen Körper und der Sexualität oder es beschäftigen sie Fragen zum Sinn des Lebens.

Ehe- und Paarberatung

Bei Schwierigkeiten in der Ehe oder Partnerschaft kann eine Paarberatung helfen, einen gemeinsamen Weg zu finden. Besonders hilfreich ist es, frühzeitig aktiv zu werden und als Paar gemeinsam zur Beratung zu kommen.

Wenn sich ein Paar zur Trennung entschieden hat, kann Beratung dabei helfen, für die anstehenden Veränderungen gute Lösungen zu finden.

Lebensberatung

Manchmal stellt einen das Leben vor besondere Herausforderungen. Es gibt auch Zeiten, die so sehr belasten, dass man alleine keine Lösung zu finden scheint. Bei Fragen der Lebensgestaltung, bei persönlichen Problemen oder in Krisensituationen kann psychologische Beratung hilfreich sein.

Worum geht es in der Beratung?

- Besseres Verstehen der eigenen Situation
- Probeweises Einnehmen anderer, neuer Standpunkte
- Entdecken und Kennenlernen bisher ungenutzter Fähigkeiten
- Entwickeln und schrittweises Ausprobieren von neuem Verhalten

Wir arbeiten mit wissenschaftlich fundierten und anerkannten psychotherapeutischen Methoden. Unsere Ansätze sind ressourcen- und lösungsorientiert. Dabei kommen systemische, tiefenpsychologische und verhaltenstherapeutische Verfahren sowie Ansätze aus der humanistischen Psychologie zur Anwendung.

Prävention

Vorträge in Kindergärten, Schulen, Kirchengemeinden etc. oder auch Seminare, zum Beispiel Trainings mit Erzieher*innen oder pädagogische Tage an Schulen helfen, positive Entwicklungen anzustoßen.

Supervision

Mit der Supervision für Menschen, die im sozialen Bereich oder in der Seelsorge arbeiten, bieten wir die Reflexion des beruflichen Tuns in Form von Einzel-, Team- oder Gruppensupervision an. Ziel ist die Überprüfung der eigenen Vorgehensweisen im beruflichen Alltag, die Förderung der Zusammenarbeit in Teams und die gegenseitige Unterstützung.

Schweigepflicht und Vernetzung

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterliegen im Rahmen der gesetzlichen Regelungen der Schweigepflicht und sind zum Datenschutz verpflichtet.

Qualitätsstandards

Unsere Arbeit orientiert sich an den Richtlinien der kirchlichen und öffentlichen Fachverbände für Psychologische Beratung. Daher gehört zu unserer Arbeitsweise ein regelmäßiger fachlicher Austausch im Team und externe Supervision. Auch dabei wird die Schweigepflicht gewahrt.

Trägerschaft und Finanzierung

Träger:	Evangelischer Kirchenbezirk Tuttlingen Diözese Rottenburg-Stuttgart
Zuschussgeber:	Landkreis Tuttlingen, Stadt Villingen-Schwenningen Schwarzwald-Baar-Kreis
Förderer:	Stadt Spaichingen, Ev. Kirchengemeinde Schwenningen, Ev. Kirchengemeinde Trossingen

Kostenbeteiligung

Das erste Gespräch ist grundsätzlich kostenlos. Für Ratsuchende, die Kinder unter 21 Jahren haben, ist die Beratung in Erziehungsfragen kostenlos. Das Gleiche gilt für Schülerinnen und Schüler, junge Erwachsene bis 21 Jahre und Menschen mit niedrigem Einkommen.

Von anderen Ratsuchenden erbitten wir ab dem zweiten Termin eine Kostenbeteiligung. Die Höhe dieser Beteiligung wird im ersten Gespräch mit der Beraterin bzw. dem Berater besprochen (ca. 1 % des monatlichen Nettoeinkommens pro Beratungsstunde). Aus finanziellen Gründen wird jedoch keine Beratung unterbleiben.

Kontakt und Anmeldung

Zur Vereinbarung eines Erstgesprächs bitten wir um telefonische Kontaktaufnahme mit unserem Sekretariat:

Montag bis Freitag: 8:30-11:30 Uhr und 14:00-17:00 Uhr

Weitere Informationen auf unserer Homepage: www.psychberatungsstelle.de

2. Team 2023



Fachteam

Stefan Würfel	Dipl.-Pädagoge (100%), Leitung Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberater (IFB/EKFuL) Ganzheitliche Beratung und Seelsorge (IGS) Supervisor/Coach (DGsv)
Barbara Dominick	Dipl.-Psychologin (60% bis 31.01.2023), stellvertretende Leitung Psychologische Psychotherapeutin Ehe- und Lebensberaterin (DAKJEF)
Lissa Barreto Ungar	Psychologin (75% in Elternzeit) Systemische Therapeutin i.A.
Christiane Behrend	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (75% bis 31.03.2023, 80% ab 01.04.2023) Dipl.-Kunsttherapeutin (FH) Systemische Paar- und Familientherapeutin
Sylvia Fuller-Wüst	Dipl.-Sozialpädagogin (75%) Systemische Familientherapeutin (DGSF) Supervisorin/Coachin i.A.
Barbara Götz-Simon	Dipl.-Sozialpädagogin (BA) (90%) Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF) Psychodramaassistentin
Liubov Ihnatova	Psychologin (38,5% vom 06.03.2023 bis 31.07.2023)
Tobias Ilg	Dipl.-Sozialarbeiter/Dipl.-Sozialpädagoge (FH) (70% bis 30.04.2023) Systemischer Therapeut/Familientherapeut (DGSF)
Wolfgang Klein	Dipl.-Psychologe (18,31%) Psychologischer Psychotherapeut Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
Jule Kölschbach	Psychologin (M.Sc.) (100%) Systemische Beraterin i.A.
Réka Kurfürst	Psychologin (M.Sc.) (45% vom 01.07.2023 bis 31.08.2023, 80% vom 01.09.2023 bis 31.12.2023)
Lena Mittermaier	Soziale Arbeit (B.A.) (100% ab 01.10.2023) Systemische Therapeutin und Beraterin i.A.

Kerstin Prinz

Dipl.-Pädagogin (50%)
Systemische Familientherapeutin (IFW)
Trauerberaterin (AMB)
Sexualpädagogin

Simone Ruß

Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (80%)
Systemische Familientherapeutin (SG)

Lea Wortmann

Psychologin (M.A.) (91% ab 01.01.2023; 85% ab 01.02.2023;
60% ab 01.07.2023 bis 31.08.2023)
Ehe-, Familien- und Lebensberaterin i.A.
Klinische Sexologin i.A.

Sekretariat

Rosa Heinemann

Bankkauffrau (50%)

Yasmine Laaser

Verwaltungsfachangestellte (50%)

Kerstin Leisle

Bankkauffrau (70%)

Raumpflege

Isabel Schipmann

in Tuttlingen (30%)

Birgit Maier

in Spaichingen (5%)

Michaela Raudszus

in Schwenningen (2,5%)

Praktikantinnen

Laura Meeh

Berufsorientierungspraktikum (26.06.-03.08.2023)

Theresa Walter

Studentin Soziale Arbeit (B.A.) (80% vom 18.09.-
28.12.2023)

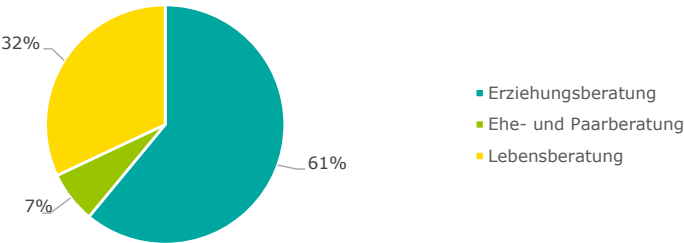


3. Beratungsarbeit der Gesamtstelle

Hauptstelle Tuttlingen
Außenstellen Spaichingen, Trossingen, VS-Schwenningen

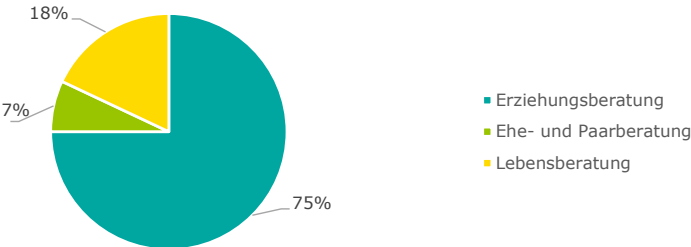
Beratungen

Erziehungsberatung	518
Ehe- und Paarberatung	56
Lebensberatung	<u>270</u>
	844



Beteiligte Personen

	weiblich	männlich	ohne Angabe (nach Geburtenregister)	gesamt
Erziehungsberatung	774	478	8	1.260
Ehe- u. Paarberatung	58	57	0	115
Lebensberatung	<u>206</u>	<u>96</u>	<u>0</u>	<u>302</u>
	1.038	631	8	1.677



Beratungsstunden

Erziehungsberatung

• Junger Mensch allein	695
• Junger Mensch in Gruppe	7
• Elternberatung	1.458
• Familienberatung	420
• Elternteil in Gruppe	504
• Sonstige Leistungen (Diagnostik, Beratung im soz. Umfeld u.a.)	90

3.174

Ehe- und Paarberatung

• Paarberatung	282
• Einzelberatung	57

339

Lebensberatung

• Einzelberatung	1.193
• Sonstige Leistungen (Familienberatung, Bezugspersonen u.a.)	64

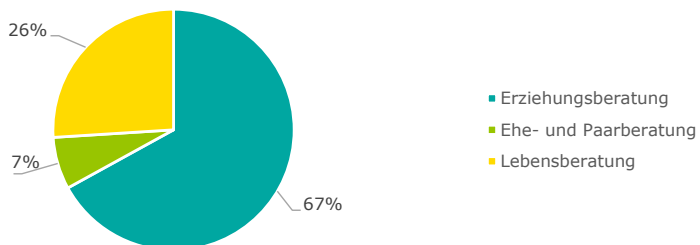
1.257

Insgesamt

4.770

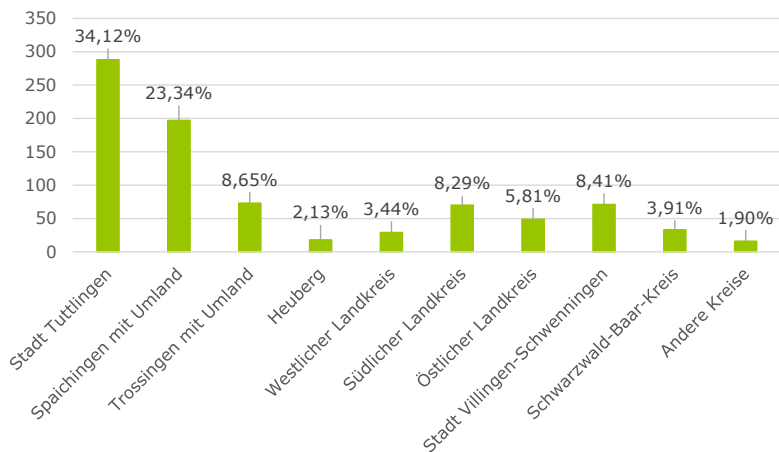
Nicht wahrgenommene Erstgespräche

87



Einzugsbereich

	Fälle
Stadt Tuttlingen	288
Spaichingen mit Umland	197
Trossingen mit Umland	73
Heuberg	18
Westlicher Landkreis	29
Südlicher Landkreis	70
Östlicher Landkreis	49
Stadt Villingen-Schwenningen	71
Schwarzwald-Baar-Kreis	33
Andere Kreise	16
Insgesamt	844

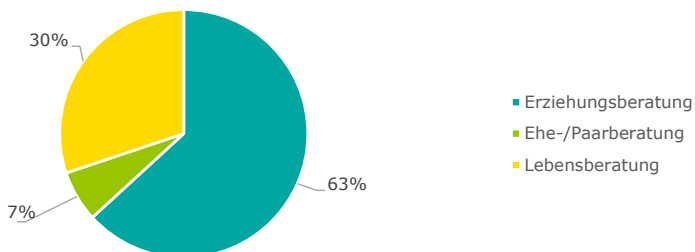


4. Beratungsarbeit im Landkreis Tuttlingen

Hauptstelle Tuttlingen Außenstellen Spaichingen und Trossingen

Beratungen

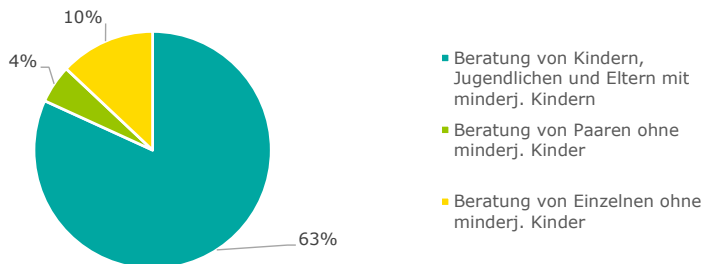
	Tuttlingen	Spaichingen	Trossingen	Gesamt
• Erziehungsberatung	275	128	52	455
• Ehe-/Paarberatung	28	14	6	48
• Lebensberatung	166	37	14	217
				720



Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern

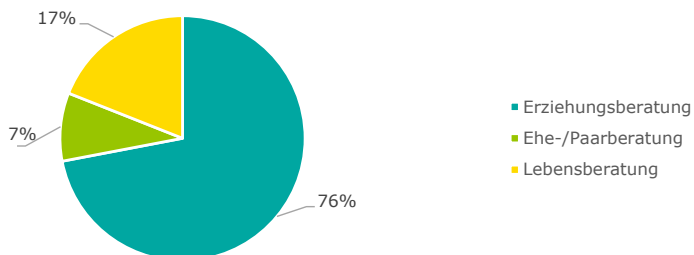
Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Erziehungsberatung	455
Beratung von Eltern minderjähriger Kinder in der Paarberatung	31
Beratung von Eltern minderjähriger Kinder in der Lebensberatung	75
Beratung von Kindern, Jugendlichen u. Eltern insg.	561

Auch in der Paar- und Lebensberatung beraten wir Eltern. Aus fachlicher Sicht kann man davon ausgehen, dass diese Beratungen grundsätzlich das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in der Familie unterstützen. Der Anteil von 455 solcher Beratungen entspricht einem Anteil von 63% unserer Gesamtfälle, wie das folgende Schaubild zeigt.



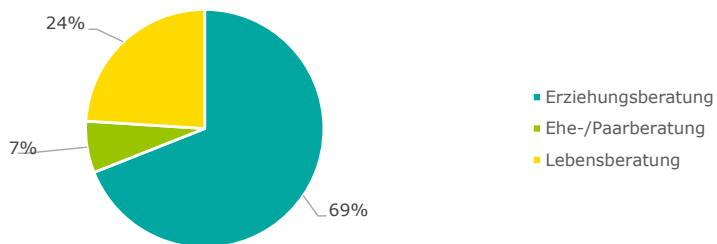
Beteiligte Personen

	Tuttlingen	Spaichingen	Trossingen	Gesamt
• Erziehungsberatung	666	316	126	1.108
• Ehe-/Paarberatung	56	30	12	98
• Lebensberatung	183	42	16	<u>241</u>
				1.447

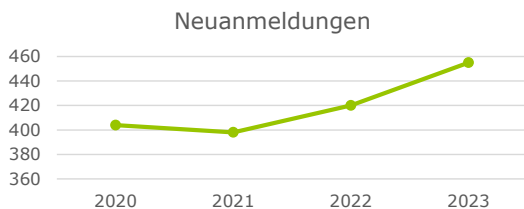


Beratungsstunden

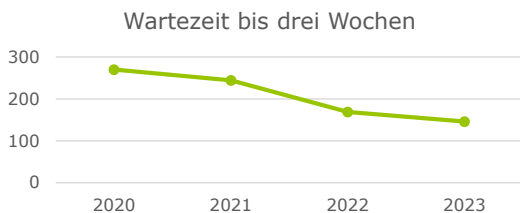
	Tuttlingen	Spaichingen	Trossingen	Gesamt
• Erziehungsberatung	1.788	714	351	2.853
• Ehe-/Paarberatung	197	65	46	308
• Lebensberatung	721	197	80	<u>998</u>
				4.159



Neuanmeldungen und Wartezeiten



2020 wurden 404 Neuanmeldungen von uns versorgt, 2023 waren es bereits 455. Dies bedeutet eine Steigerung um 12,5%.

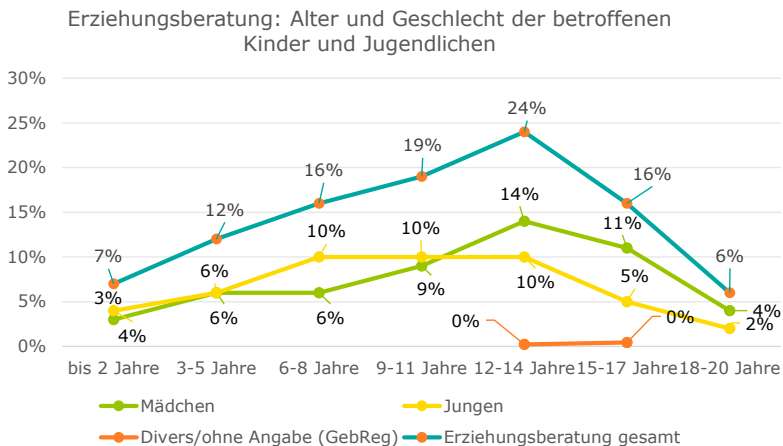


2020 konnten wir noch bei 270 Neuanmeldungen innerhalb von max. 3 Wochen einen Termin geben, 2023 war dies nur noch bei 146 Anfragen möglich.

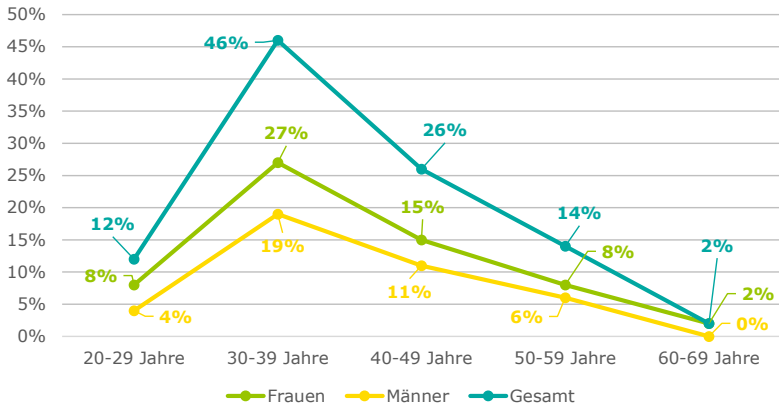


2020 lag die durchschnittliche Wartezeit für ein Erstgespräch bei 3,31 Wochen, 2023 bereits bei 5,56 Wochen.

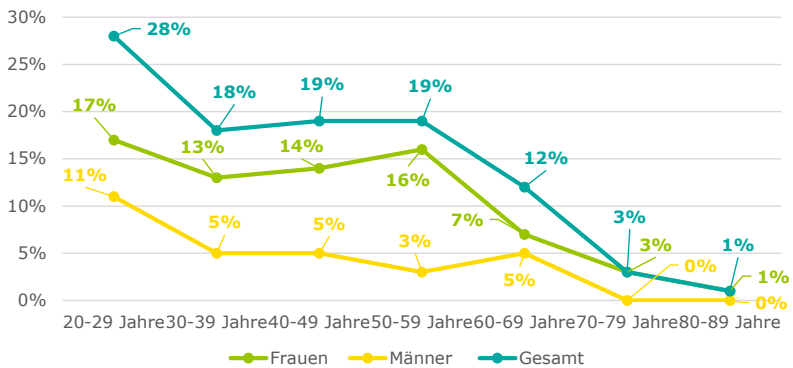
Altersverteilung



Ehe-/Paarberatung: Alter und Geschlecht der Ratsuchenden



Lebensberatung: Alter und Geschlecht der Ratsuchenden



Einzugsbereich

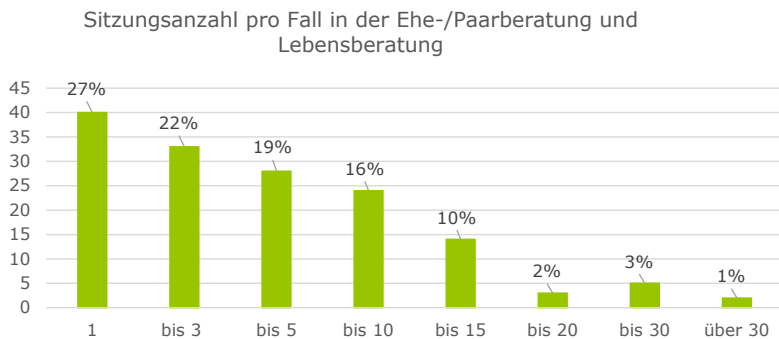
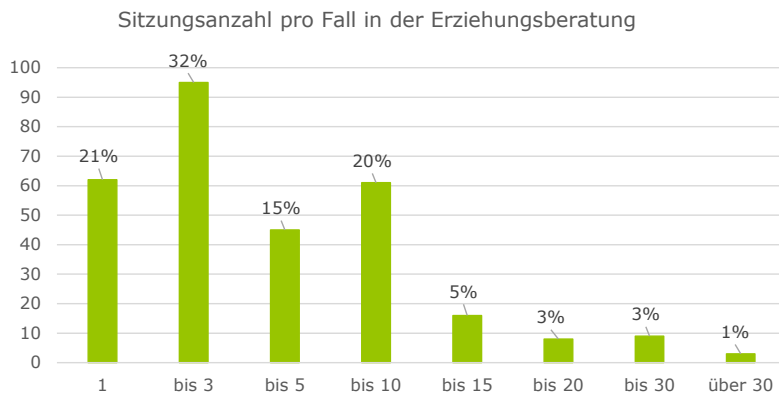
Erziehungsberatung

	Fälle	in %
Stadt Tuttlingen	159	34,95
Spaichingen mit Umland	134	29,45
Trossingen mit Umland	44	9,67
Heuberg	12	2,64
Westlicher Landkreis	23	5,05
Südlicher Landkreis	42	9,23
Östlicher Landkreis	31	6,81
Stadt Villingen-Schwenningen	2	0,44
Schwarzwald-Baar-Kreis	3	0,66
Andere Kreise	5	1,10
Insgesamt	455	100,00

Ehe-/Paarberatung und Lebensberatung

	Fälle	in %
Stadt Tuttlingen	118	44,53
Spaichingen mit Umland	55	20,75
Trossingen mit Umland	25	9,43
Heuberg	6	2,26
Westlicher Landkreis	6	2,26
Südlicher Landkreis	28	10,57
Östlicher Landkreis	16	6,04
Stadt Villingen-Schwenningen	2	0,76
Schwarzwald-Baar-Kreis	2	0,76
Andere Kreise	7	2,64
Insgesamt	265	100,00

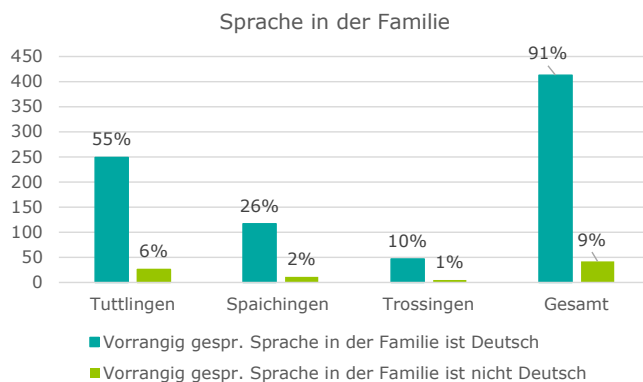
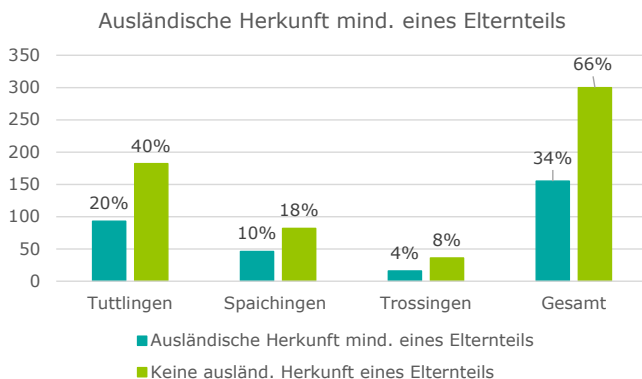
Sitzungshäufigkeit



Migrationshintergrund

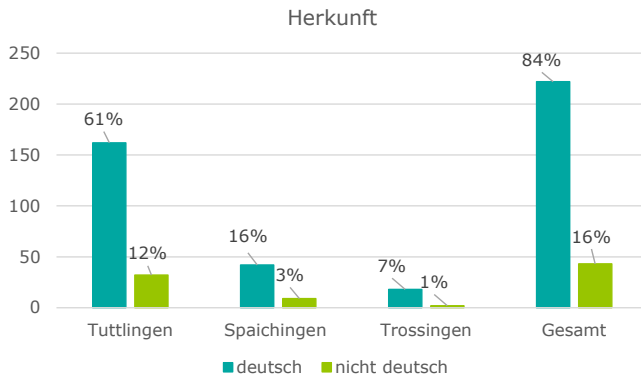
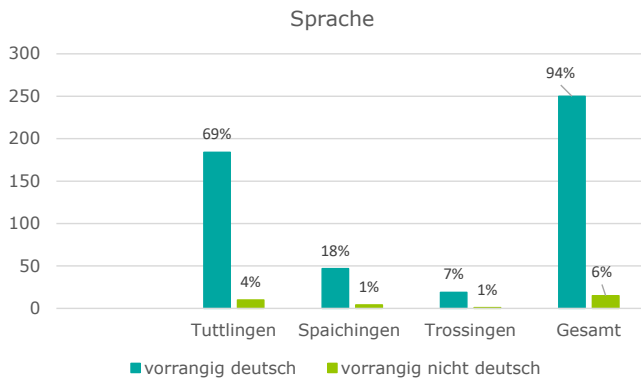
Erziehungsberatung

In der Erziehungsberatung haben 34 % der Kinder und Jugendlichen mindestens einen Elternteil, der nicht in Deutschland geboren ist. In 9 % der Familien ist Deutsch nicht die vorrangig gesprochene Sprache.



Ehe-/Paarberatung und Lebensberatung

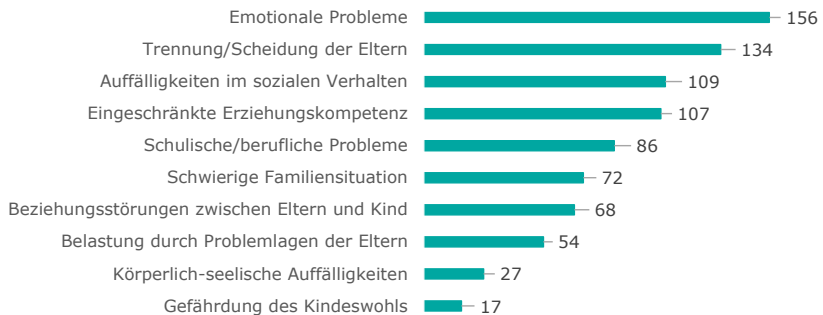
In der Ehe-/Paarberatung und Lebensberatung sprechen 6 % der Ratsuchenden in ihrer Familie nicht vorrangig Deutsch und 16 % haben eine ausländische Herkunft.



Beratungsanlässe

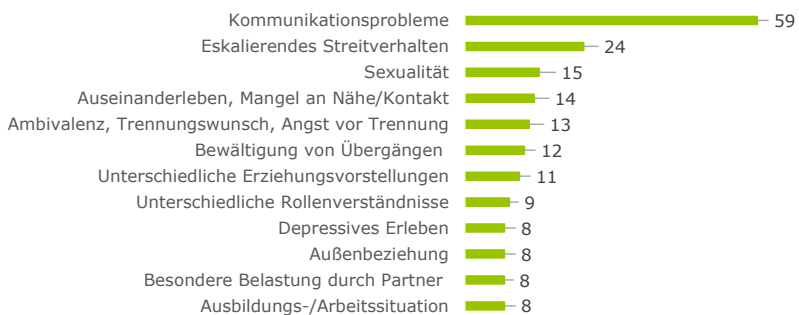
Erziehungsberatung

Häufigste Beratungsanlässe Erziehungsberatung



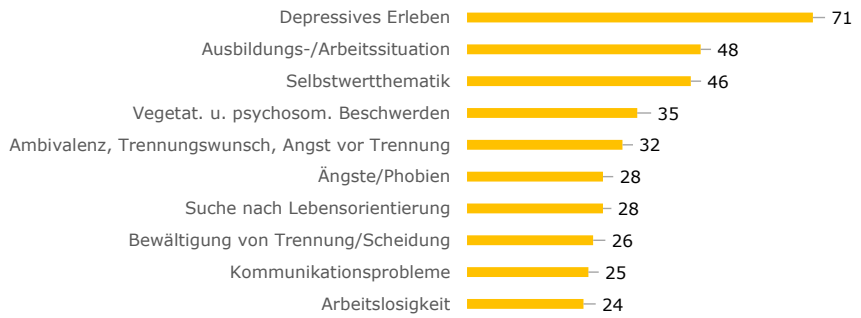
Ehe-/Paarberatung

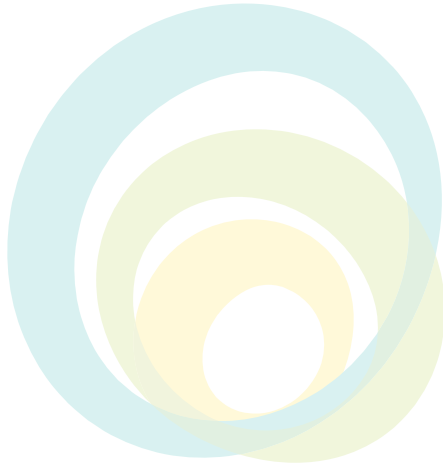
Häufigste Beratungsanlässe Ehe-/Paarberatung



Lebensberatung

Häufigste Beratungsanlässe Lebensberatung





4.1. Projektbericht zur Prävention Sexualisierter Gewalt

Ein Bericht über den Projektzeitraum vom 15.01.21 bis 31.08.23

Hauptamtliche Projektmitarbeiterin: Lea Wortmann (Psychologin M.A.)

Übersicht der Tätigkeitsbereiche des Projektes in Orientierung an die 3 Projektaufträge

Beratung

Die Beratung für
Betroffene und Täter:innen
verbessern

Innerkirchliche Arbeit

Empfehlungen der MHG-
Studie umsetzen

Prävention

Angebotslücken füllen

AK Täter:innenarbeit „AntiTAT“

Etablierung eines
langfristigen
Fachberatungsangebotes
für Tatgeneigte

Supervisionsangebot

Etablierung eines
Supervisionsangebotes für
Kirchliche Mitarbeiter,
insbesondere für Priester
(Verantwortlich:
Fr. Fuller-Wüst)

*„MHG: Empfehlung für
Lebenslange Supervision
von Priestern“*

Prävention durch Bildung

Förderung der Sexuellen
Bildung im Landkreis für
folgende Soziale
Einrichtungen:

- Kindergärten
- Schule
- Jugendhilfe



Erstberatung Tatgeneigte

Schaffung eines
Erstberatungsangebotes
für Täter:innen an der
Psychologischen
Beratungsstelle

Evaluation

Evaluation der
durchgeführten Projekte

z.B. Evaluation der
Zufriedenheit und
Lernerfolge der
Schüler:innen bei
Nach_Sex_Gefragt

*„MGH: Empfehlung einer
Evaluation der
Präventionsmaßnahmen“*

Prävention durch Opfergerechte Täter:innenarbeit

AK AntiTAT, setzt sich für
den Ausbau der
Täter:innenarbeit im
Landkreis Tuttlingen ein

Niedrigschwellige Beratung für Jugendliche

Niedrigschwelliges
Beratungsangebot an
Tuttlinger Schulen im
Rahmen des Projektes
„Nach_Sex_Gefragt“

Prävention durch Schutzkonzepte

Schutzkonzept für die
Psychologische
Beratungsstelle Tuttlingen

Mitarbeit im AK
Schutzkonzept des
evangelischen Trägers

Schwerpunkt des Projektes in Tuttlingen: Prävention durch Bildung

Der Schwerpunkt des Standortes Tuttlingen liegt auf der "Prävention durch Bildung". Dieser Schwerpunkt wurde aufgrund der bestehenden Versorgungsstruktur im Landkreis gewählt. Die Fachberatungsstelle "Phönix e.V." deckt bereits den Kernbereich der Beratung für Betroffene ab. Was jedoch in der Versorgungsstruktur des Landkreises noch fehlte waren Angebote zur sexuellen Bildung.

Warum ist Sexuelle Bildung Prävention?

Sexuelle Bildung spielt eine wichtige Rolle bei der Prävention sexualisierter Gewalt aus verschiedenen Gründen:

1. Aufklärung: Durch sexuelle Bildung werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene über ihre eigenen Körper, ihre Rechte, Beziehungen und Sexualität informiert. Dies ermöglicht es ihnen sexuelle Übergriffe zu erkennen, zu benennen und darüber zu sprechen. Ein solides Wissen über sexuelle Gesundheit und Integrität stärkt das Selbstbewusstsein und die Fähigkeit Grenzen zu setzen.

2. Gewaltprävention: Sexuelle Bildung vermittelt Informationen über einvernehmlichen Sex, Zustimmung, Respekt und Kommunikation. Indem Menschen lernen klare Grenzen zu setzen und zu respektieren, wird das Risiko von sexualisierter Gewalt verringert. Ein umfassendes Verständnis von Einvernehmlichkeit und der Bedeutung beider Partner sich wohl und sicher zu fühlen fördert gesunde Beziehungen und reduziert das Risiko von Gewalt.

3. Geschlechtergleichstellung: Sexuelle Bildung kann dazu beitragen Geschlechterstereotypen und Ungleichheiten zu überwinden. Indem Menschen über die Vielfalt sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten informiert werden lernen sie Vielfalt zu akzeptieren und zu respektieren. Dies kann dazu beitragen Machtungleichgewichte zu verringern, die Gewalt begünstigen können.

4. Frühzeitige Intervention: Sexuelle Bildung ermöglicht es frühzeitig Anzeichen von sexuellem Missbrauch zu erkennen und angemessen zu reagieren. Kinder und Jugendliche erhalten Informationen über sichere Ansprechpersonen und Unterstützungsangebote, falls sie Opfer von sexueller Gewalt werden. Dies trägt dazu bei, dass Opfer nicht schweigen und Täter zur Rechenschaft gezogen werden.

5. Förderung von Respekt und Empathie: Sexuelle Bildung fördert Werte wie Respekt, Empathie und Verantwortungsbewusstsein. Indem Menschen lernen die Grenzen anderer zu respektieren und verantwortungsbewusst zu handeln wird die Wahrscheinlichkeit von Gewalttaten verringert. Ein respektvolles und einfühlsames Verhalten gegenüber anderen schafft eine Kultur der Sicherheit und des Vertrauens.

Das Projekt in Tuttlingen

Zielgruppe:

- Kinder
- Jugendliche
- Kinder & Jugendliche mit besonderen Risikofaktoren

Einrichtungen an denen wir Projekte im Bereich Sexuelle Bildung durchführen:

- Kindergärten
- Schulen
- Jugendhilfeeinrichtungen

Die Kernprojekte im Fokus

- **Das Projekt AntiTAT**

Prävention durch Schaffung von Beratungsangeboten für Opfergerechte Täter:innenarbeit



- **Fortbildungen mit Erzieher:innen**

Prävention durch Sexuelle Bildung in Kindertagesstätten



- **Das Projekt nach Nach Sex Gefragt**

Prävention durch Sexuelle Bildung und Beratungsangebote an Schulen



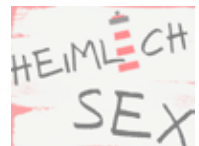
- **Supervisionsangebot**

Prävention durch Supervisionsangebote für Kirchliche Mitarbeiter:innen



- **Das Projekt (Heim)-lich Sex**

Prävention für Jugendliche mit besonderen Risikofaktoren, ein Fortbildungsangebot in der Jugendhilfe



Prävention durch Täter:innenarbeit: Das Projekt „AntiTAT“

Mitarbeit im Arbeitskreis „AntiTAT“

Zeitraum: 02/ 2021 – 31/08/23

Beteiligte Mitarbeiter:innen aus der Beratungsstelle:

Lea Wortmann, Tobias Ilg

Was ist AntiTAT?

AntiTAT ist ein Tuttlinger Arbeitskreis, welcher aufgrund des stetig steigenden Bedarfs bezüglich eines Angebotes an Rückfallprävention für übergriffige und sexuell übergriffige Kinder und Jugendliche von der Psychologischen Beratungsstelle Tuttlingen und Phönix e.V. im April 2021 gegründet wurde. Am Arbeitskreis beteiligen sich verschiedene regionale Institutionen wie:

Polizei / Psych. Beratungsstelle Tuttlingen / Landratsamt / Phönix e.V. / Jugendhilfe / Jugendgerichtshilfe u-v-m.

Was hat AntiTAT bewirkt?

In 2023 gelang AntiTAT die Schaffung eines Rückfallpräventionsangebotes: Die Fachstelle Rück-sicht wird im Landkreis Tuttlingen ein Beratungsangebot für übergriffige Kinder und Jugendliche etablieren. Schirmherrschaft erfolgt vorerst von Mutpol, im Fachbeirat ist auch die Psychologische Beratungsstelle durch Stefan Würfel vertreten.

Weiteres Engagement von AntiTAT:

- Bedarfsabfrage im Landkreis zur Erfragung der Fallzahlen und der gefühlten Sicherheit beim Thema Grenzverletzendes Verhalten.
- Förderung von Vernetzung und Austausch zu dem Thema unter den Stellen im Landkreis.
- Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Pressartikel im Gränzböten von Tobias Ilg)
- Veranstaltung einer 5-teiligen Fortbildungsreihe für Fachpublikum & Interessierte





Prävention in Kindergärten
Sexuelle Bildung an Kindertagesstätten
in Zusammenarbeit mit Kerstin Prinz

- Das Projekt führt zusammen mit Kerstin Prinz ein bereits etabliertes Angebot zur Förderung der Sexuellen Entwicklung von Kindern weiter, nach einem Konzept von Kerstin Prinz & Simone Ruß.
- Das Konzept richtet sich an Kindergärtner:innen und ermöglicht die Auseinandersetzung mit folgenden Themenbereichen:
 - Frühkindliche Sexualentwicklung
 - Sexuelle Grenzüberschreitungen unter Kindern
- Die Fortbildung wurde im Rahmen des Projektes an einem Kindergarten im Landkreis durchgeführt
- Da das Angebot bereits ein fester Bestandteil des Beratungsstellen Angebotes ist, entschieden wir im Projektteam die Personellen Kapazitäten lieber der Schaffung neuer Angebote zu widmen (siehe Schule & Jugendhilfeeinrichtungen)
- Das Fortbildungsangebot besteht weiterhin unter Leitung von Kerstin Prinz und erfreut sich großer Beliebtheit



Prävention in der Schule: Das Projekt Nach_Sex_Gefragt

Das Projekt Nach_Sex_Gefragt ist ein Sexualpädagogisches Bildungskonzept welches im Rahmen des Projektes von Lea Wortmann konzipiert und durchgeführt wurde.

Konzeptentwicklung: Das Konzept Nach_Sex_Gefragt stellt eine Ergänzung zum Sexualkundeunterricht da. Während im Sexualkundeunterricht die Prävention ungewollter Schwangerschaften und sexuell übertragbarer Ansteckungen das Hauptaugenmerk ist, widmet sich die Nach_Sex_Gefragt Reihe der Förderung gesunder Beziehungen mit anderen und sich selbst. Themen wie Einvernehmlichkeit, Respekt,

Inhalte:

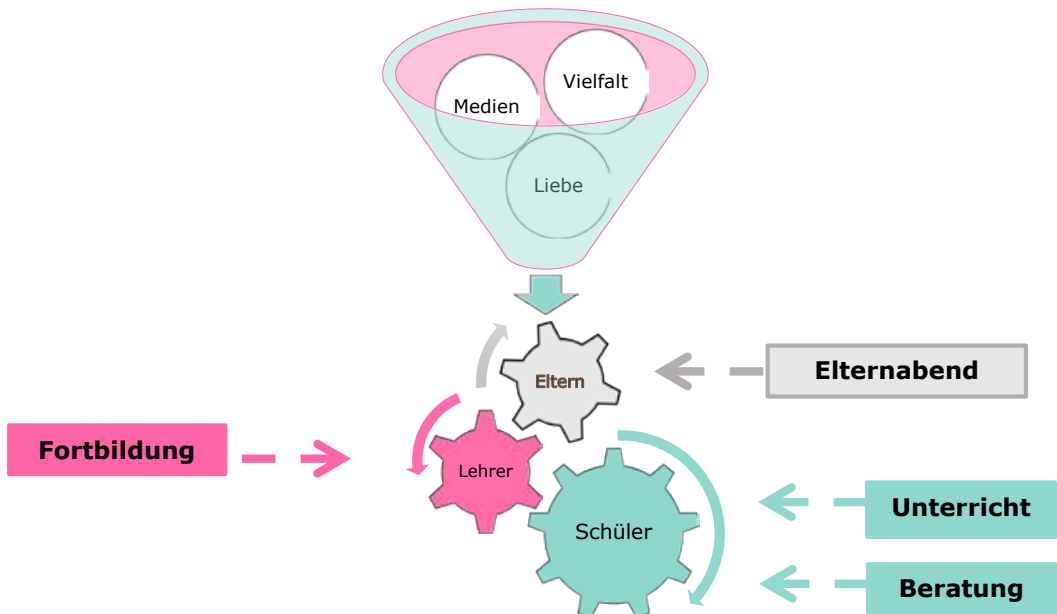
Für Schüler:innen: 3 x 90 Minuten

1. Modul: Sexualität & Digitalität (Sexting, Pornografie, ...)
2. Modul: Diversität, Diskriminierung & Sexuelle Selbstbestimmung
3. Modul: Beziehungen, Einvernehmlichkeit & Körperbilder

Für Lehrer:innen: 2 x 90 Minuten

Teil 1: Umgang mit der Verbreitung Sexueller Inhalte an Schulen (Sexting, Pornografie, ...)

Teil 2: Umgang mit Diversität & Vielfalt



Reichweite:

Das Projekt erreichte an der Hermann Hesse Schule ca. 312 Schüler:innen und 40 Lehrkräfte.

An der Fridinger Gesamtschule ca. 60 Schüler:innen und 16 Lehrkräfte

Ausblick:

- Die Reichweite des Projektes sollte in 2023/2024 durch beispielsweise Multiplikator:innen Schulungen und Materialboxen mit Sexualpädagogischen Bildungsmaterial erweitert werden. Ziel ist, dass teilnehmende Fachkräfte nach der Fortbildung das Projekt selbstständig an ihren Einrichtungen etablieren können. Ein Handbuch sowie Materialboxen wurden hierfür erstellt.

Prävention in der Jugendhilfe: Das Projekt (Heim)-lich Sex



In Kooperation mit der Jugendhilfe Einrichtung Mutpol wurde eine 5-teilige Fortbildungsreihe mit Mitarbeiter:innen aus den stationären Wohngruppen der Jugendhilfeeinrichtung durchgeführt.

Dozent:innen waren Kerstin Prinz und Lea Wortmann

Modul 1: Sexuelle Entwicklung

Themen: Wann passiert was in der Sexuellen Entwicklung von Kindern/Jugendlichen, was für eine Haltung/welche Ziele vertreten wir bei Themen von Sexualität, Reflektion über unsere eigene sexuelle Erziehung

Modul 2: Diversität

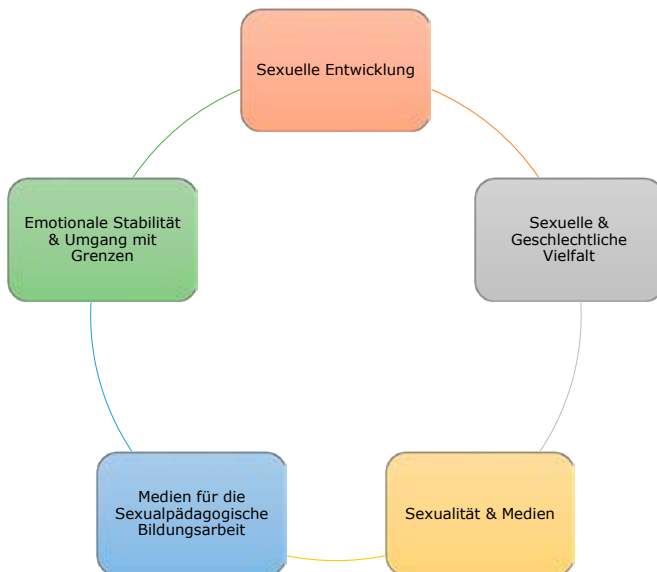
Themen: Geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung, Pronomen

Modul 3: Sexting

Themen: Rechtliche Grundlagen, Umgang der päd. Fachkräfte mit betroffenen und grenzverletzenden Jugendlichen – Was braucht wer (Fachkräfte, Jugendliche, ...)?

Modul 4: Sexualpädagogische Spiele & Methoden

Themen: Ausprobieren und lernen über Methodenvielfalt, Themenabend





Prävention durch Supervision (Sylvie Fuller-Wüst): Das Supervisionsangebot für (Kirchliche) Mitarbeiter:innen

Die Bedeutung von Supervision zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt in der katholischen Kirche

Ein Supervisionsangebot für kirchliche Mitarbeiter:innen ist aus unserer Sicht von zentraler Bedeutung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt. Es ist davon auszugehen, dass die MHG-Studie zu einer erheblichen Verunsicherung bei haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen in der katholischen Kirche geführt hat. Daher richtet sich das Supervisionsangebot an Personen die bereit sind, ganz allgemein Gefährdungsmomente, aber ggf. auch eigene kritische Verhaltensweisen zu reflektieren.

Supervision, basierend auf professionellen Standards und einer selbstverständlichen Schweigepflicht, bietet Mitarbeiter:innen einen sicheren und geschützten Rahmen, in dem sie ihre Gefühle und Emotionen teilen und verarbeiten können, was zur individuellen emotionalen Entlastung beitragen kann. Supervision bietet auch einen sicheren Raum für Fragen oder Unsicherheiten, die Mitarbeiter:innen offen und ohne Bewertung artikulieren können. So wird ein vertrauensvoller Austausch gefördert, der nicht zuletzt auch die persönliche Weiterentwicklung unterstützt. Hierauf aufbauend bietet sich die Chance zu Reflexion und Selbstreflexion. Mitarbeiter:innen haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Herausforderungen sowie ihr Handeln im Umgang mit sexualisierter Gewalt zu reflektieren. So können sie ihre eigene Rolle kritisch hinterfragen und mögliche „blinde Flecken“ erkennen.

Die daraus resultierende Sensibilisierung umfasst neben einem tieferen Verständnis der Nöte und Bedürfnisse der Opfer auch den adäquaten Umgang mit (potenziellen) Täter:innen. Dieses bessere Verständnis der individuellen Verletzungen, sowie der dahinterliegenden Prozesse, Dynamiken und Abhängigkeiten bildet die Grundlage für eine Kompetenzerweiterung der Mitarbeiter:innen, welche dann wiederum in die allgemeine Weiterentwicklung von Interventionstechniken aber auch der individuellen Interventionsmöglichkeiten der Supervisand:innen oder Teams einfließen.

In der MHG-Studie wurden die Machtstrukturen, der Klerikalismus und die Lebensform der Priester als spezifische Risikofaktoren für sexualisierte Gewalt in der katholischen Kirche benannt. Deshalb hat der Diözesanrat der Diözese Rottenburg eine stärkere Begleitung und Stärkung der Priester und anderer kirchlicher Mitarbeiter:innen gefordert. Ein Supervisionsangebot, das unabhängig vom Thema „sexualisierte Gewalt“

niedrigschwellig in Anspruch genommen werden kann, kann hier einen Beitrag unter anderen liefern.

Nicht zuletzt erfüllt Supervision auch eine wichtige Funktion bei der Förderung von Selbstfürsorge und Resilienz der Supervisand:innen oder Teams. Im geschützten Rahmen der Supervision können sie lernen ihre eigenen Grenzen zu erkennen und Strategien zu entwickeln, um mit den Herausforderungen ihrer Arbeit und belastenden Situationen umzugehen, ohne sich selbst zu überfordern.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Supervision ein essenzieller Bestandteil einer umfassenden, verantwortungsvollen und ernsthaften Strategie ist, sexualisierte Gewalt in der Kirche zu erkennen, gegen sie vorzugehen und (potenzielle) Opfer zu schützen und zu unterstützen. Somit fördert Supervision ein geschütztes Umfeld, das eine sichere Zusammenarbeit und ein vertrauensvolles Miteinander auf allen Ebenen und in allen Bereichen ermöglicht.



Vorstellung des Supervisionsangebots bei der Zielgruppe

Zielgruppe für das Supervisionsangebot im Rahmen des Projekts waren prinzipiell alle haupt- um ehrenamtlich katholisch angestellten Mitarbeiter:innen der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Um diese breit gestreute und heterogene Gruppe zu erreichen, gab es eine Reihe unterschiedlicher, zielgruppenorientierter Maßnahmen:

- Erstellung eines Flyers zur Präsentation des Supervisions- und Coachings-Angebots
- Verteilung der Flyer u. a. über das Dekanat an kirchlich Angestellte
- Vorstellung des Angebots
 - in der Dekanatskonferenz
 - bei den Pfarrsekretärinnen des Dekanats
 - bei den Fachbeauftragten der katholischen Kindergärten
 - in einem Seminar im Rahmen der Priesterausbildung
- Erstellung und Versand einer dekorativen Postkarte zur Ergänzung des Flyers als persönliches Anschreiben und zur Erinnerung



Akzeptanz und bisher durchgeführte Supervisionen

In allen Vorstellungen des Supervisionsangebots war eine große Aufgeschlossenheit für das Konzept und das darauf aufbauende Angebot erkennbar, auch wenn das Thema Supervision im Kontext der katholischen Kirche nicht in allen Bereichen üblich bzw. etabliert zu sein scheint. Eine anschauliche Präsentation des Ablaufs und der Zielsetzung eines Supervisionsprozesses stieß beim jeweiligen Publikum auf großes Interesse. In der Folge der Vorstellungstermine kam es zu Supervisionsprozessen mit folgenden Berufsgruppen, von denen ein Teil zum Zeitpunkt dieses Berichts noch andauern:

- Mitarbeiter:in in der Seelsorge
- Kindergartenleitung
- Kindergarten-Team
- Priester
- Pastoralreferent

Da mit den durchgeführten Supervisionen das vorgesehene Stundendeputat für das Supervisionsangebot erschöpft war, wurde auf eine aktive Fortsetzung der Akquise verzichtet.



Resümee und Zusammenfassung

Selbstverständlich kann ein Supervisionsangebot im Rahmen des Projekts zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt in der katholischen Kirche nur ein Baustein sein, um einer so komplexen und herausfordernden Problemstellung etwas entgegenzusetzen. Die Ursachen sexualisierter Gewalt sind komplex und tief verwurzelt, ihre Prävention erfordert ein umfassendes Vorgehen auf verschiedenen Ebenen. Supervision allein kann also sexualisierte Gewalt in der Kirche nicht vollständig verhindern. Gleichwohl ist sie ein wertvolles Instrument, die Arbeit Haupt- und Ehrenamtlicher im Bereich der Diözese Rottenburg-Stuttgart zu unterstützen und zu professionalisieren. Im Einzelnen geschieht das durch:

1. **Sensibilisierung von Fachkräften** für das Thema sexualisierte Gewalt an sich, deren Herausforderungen und Risiken, für entsprechende Anzeichen sowie eine angemessene Reaktion darauf.
2. **Kritische Reflexion der Arbeitspraktiken und -methoden** um eine kontinuierliche Verbesserung der Interventionsmaßnahmen zu erreichen und so die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass Risikosituationen rechtzeitig erkannt und gemeldet werden.
3. **Förderung von Zusammenarbeit und Austausch** zwischen Einzelpersonen, in Teams und auch darüber hinaus um eine ganzheitliche Herangehensweise an die Thematik der sexualisierten Gewalt zu unterstützen und den Haupt- und Ehrenamtlichen dabei zu helfen, effektiver und professioneller zusammenzuarbeiten.

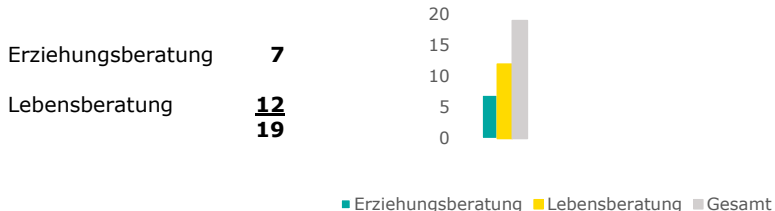
4. **Entwicklung und Verbesserung von wirksamen Präventionsmaßnahmen und -strategien** mit Hilfe von kritischer Reflexion.
5. **Unterstützung Haupt- und Ehrenamtlicher bei Belastung und Sekundärtraumatisierung**, vor allem wenn diese mit Opfern sexualisierter Gewalt arbeiten. Supervision kann hier helfen, Risiken zu minimieren und die psychische Gesundheit der Mitarbeiter:innen zu stärken.

Zusammenfassend muss erneut betont werden, dass Supervision immer als Ergänzung zu weiteren, praktischen und strukturellen Maßnahmen zu begreifen ist. Effektive Prävention gegen sexualisierte Gewalt bedeutet, eine umfassende und nachhaltige Strategie zu entwickeln, welche die Einhaltung ethischer Richtlinien, die Schulung und Sensibilisierung von Beteiligten, klare Verfahren und Vorgehensweisen bei Verdachtsfällen, transparente Strukturen und eine offene Diskussionskultur beinhaltet.

4.2. Muttersprachliche Beratung für geflüchtete Menschen aus der Ukraine

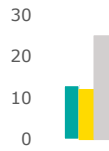
Das Beratungsangebot wurde - vermittelt durch das Amt für Aufenthalt und Migration des Landratsamts Tuttlingen - durch Landesgelder finanziert. Ziel war ein muttersprachliches und traumasensibles Beratungsangebot für geflüchtete Menschen aus der Ukraine. Zielgruppe waren v.a. Mütter und ihre Kinder. Das Beratungsangebot hatte das Ziel, die Geflüchteten bei der Verarbeitung des Erlebten und der Trennung von Familienangehörigen sowie bei der Integration in Kita, Schule und das Leben in Deutschland zu unterstützen. Die Stelle war von März-Juli 2023 besetzt. Eine Neuauflage des Beratungsangebots in 2024 ist in Planung.

Beratungen



Beteiligte Personen

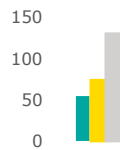
Erziehungsberatung	13
Lebensberatung	<u>12</u>
	25



■ Erziehungsberatung ■ Lebensberatung ■ Gesamt

Beratungsstunden

Erziehungsberatung	56
Lebensberatung	<u>75</u>
	131



■ Erziehungsberatung ■ Lebensberatung ■ Gesamt

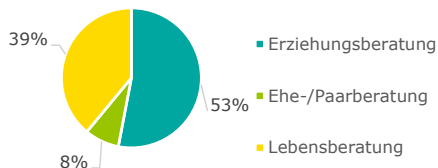
5. Beratungsarbeit im Schwarzwald-Baar-Kreis

Außenstelle VS-Schwenningen

Beratungen

- Erziehungsberatung
- Ehe-/Paarberatung
- Lebensberatung

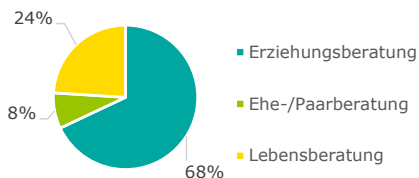
56
8
41
105



Beteiligte Personen

- Erziehungsberatung
- Ehe-/Paarberatung
- Lebensberatung

139
17
49
205



Beratungsstunden

Erziehungs- und Familienberatung

Junger Mensch allein	62
Elternberatung	177
Familienberatung	19
Kurzsprechstunde in der Kindertagesstätte	7
Sonstige Leistungen	3
	268

Ehe- und Paarberatung

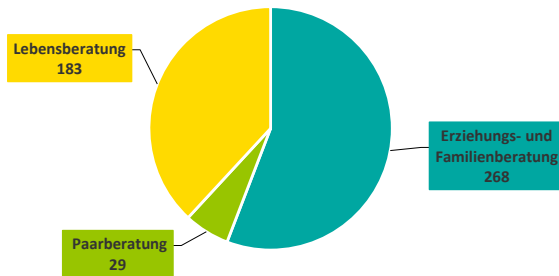
Paarberatung	16
Einzelberatung	6
Familienberatung	4
Soziales Umfeld	3
	29

Lebensberatung

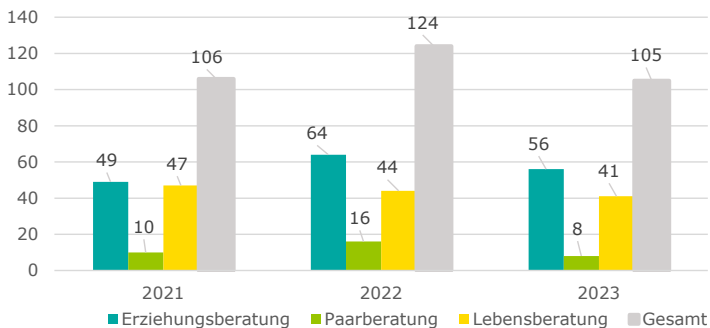
Einzelberatung	160
Sonstige Leistungen (Familienberatung, Bezugspersonen u.a.)	23
	183

Insgesamt **480**

Zum Erstgespräch nicht erschienen **6**

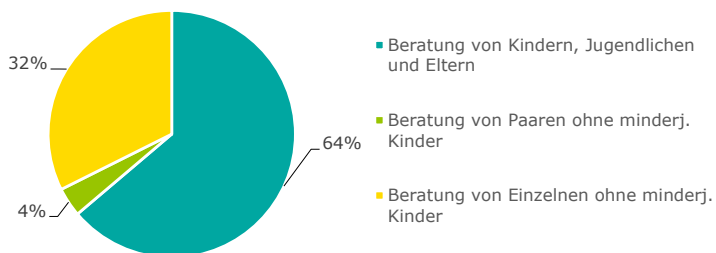


Entwicklung der Beratungsfälle 2021 – 2023



Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern

Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Erziehungsberatung	56
Beratung von Eltern minderjähriger Kinder in der Paarberatung	4
Beratung von Eltern minderjähriger Kinder in der Lebensberatung	7
Beratung v. Kindern, Jugendlichen u. Eltern insg. (64% aller Fälle)	67

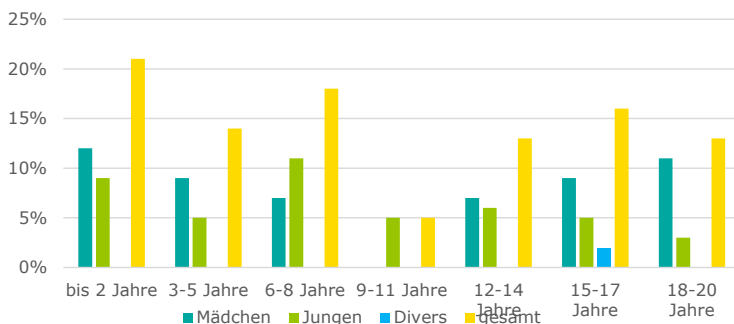


Einzugsbereiche

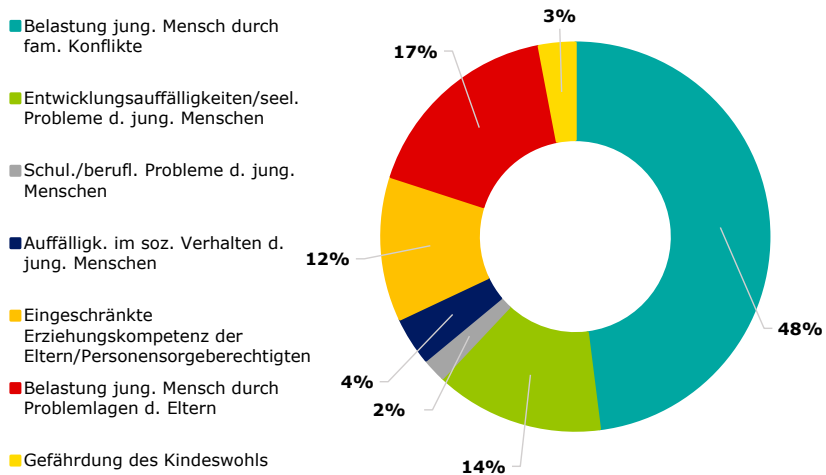
	Schwenningen Mühlhausen Weigheim	übrige Fälle aus Stadtgebiet VS	Stadt VS	SBK	andere Kreise	Fälle insgesamt
Erziehungsberatung	29	7	36	15	5	56
Ehe-/Paarberatung	3	1	4	4	0	8
Lebensberatung	21	6	27	9	5	41
Insgesamt	53	14	67	28	10	105
Anteile			64%	27%	9%	100%

Erziehungs- und Familienberatung

Beratene nach Alter und Geschlecht

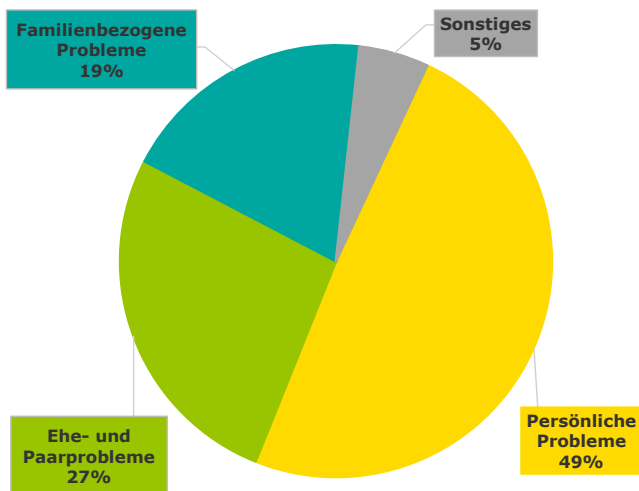


Gründe für die Beratung des jungen Menschen

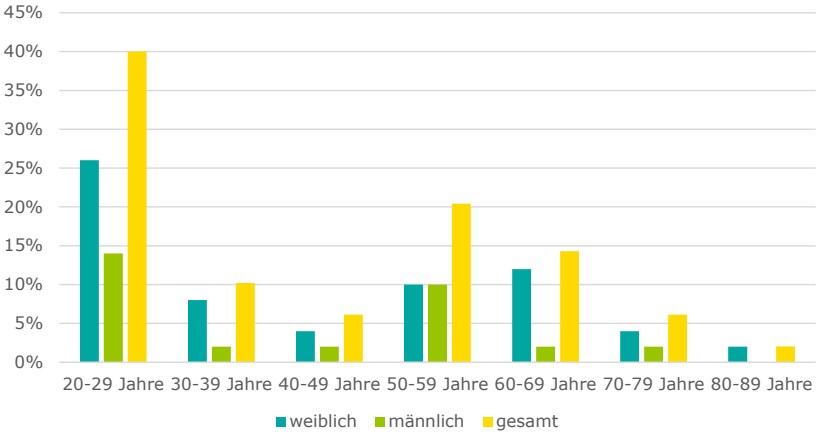


Paar- und Lebensberatung

Gründe für die Beratung



Beratene nach Alter und Geschlecht



5.1. Ein Einblick: Niederschwellige beraterische Kurzsprechstunde in der Kindertagesstätte Helene-Mauthe

In der Kindertagesstätte Helene-Mauthe in Schwenningen bieten wir einmal monatlich den Eltern die Möglichkeit, sich unkompliziert - ohne förmliche Anmeldung und lange Wartezeit – direkt in ihrer Kita an uns zu wenden.

In der fünfundvierzigminütigen beraterischen Kurzsprechstunde können Eltern über ihre Kinder und ihre Familie sprechen und Fragen zur Entwicklung oder zum Verhalten ihrer Kinder stellen. Gemeinsam mit der Beraterin können Sie darüber nachdenken, wie die Eltern ein förderliches Erziehungsverhalten in ihrem Familienalltag umsetzen können.

Oft geht es darum, ob ein bestimmtes als Herausforderung erlebtes Verhalten des Kindes altersentsprechend ist oder ob die Eltern sich Sorgen machen müssen. Gemeinsam mit der Beraterin kann überlegt werden, welche grundlegenden Bedürfnisse von Kindern hinter solchem Verhalten stecken. Das können Bedürfnisse nach Geborgenheit, Sicherheit, Orientierung oder Spielräumen für autonomes Handeln sein. Vielleicht sind diese aktuell nicht ausreichend gewährleistet, oder das Kind fühlt sich durch Problemlagen in der Familie oder durch Situationen in der Kita belastet. In der Beratung wird erarbeitet, welche Antworten oder Lösungen es dazu zuhause oder in der Kindertagesstätte geben könnte.

Ist das Gespräch für die Eltern zur Neuorientierung zu diesem Zeitpunkt ausreichend, bleibt es beim Einnalkontakt. Besteht mehr Bedarf an Beratung, kann ein längerer Prozess in der Beratungsstelle in der Reutestraße fortgesetzt werden. Besteht nach einiger Zeit weiterer Bedarf, können die Eltern sich wiederholt zur Sprechstunde in der Kita oder in der Beratungsstelle anmelden.

Dieser niederschwellige Zugang der Eltern zur Erziehungs- und Familienberatung wirkt als frühzeitige Intervention präventiv, bevor sich Probleme verschärfen, und erleichtert gleichzeitig bei einem intensiveren Bedarf an Beratung den Zugang zur Beratungsstelle.

Oft melden sich Eltern auf Anregung des Kitapersonals an, die gesetzliche Schweigepflicht der Beraterin bleibt davon unberührt.

Gelegentlich wird die Sprechstunde auch vom Kitapersonal für Ihre Fragen zu bestimmten Kindern genutzt. Auch hier kann die Außenperspektive einer psychologischen Beraterin helfen, das Verhalten der Kinder besser zu verstehen, passende Umgangsweisen für den Alltag in der Kita zu erarbeiten oder entsprechende Elterngespräche vorzubereiten.

Die gleichzeitige Betreuung der Kinder durch das Personal der Kita, während die Eltern die Sprechzeit nützen, kann zurzeit leider nicht mehr geleistet werden. Vielleicht kann diese Kinderbetreuung zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden, denn sie machte es den Eltern oft nochmals deutlich leichter, die Hilfeform in Anspruch zu nehmen.

6. Weitere Tätigkeiten

1. Gruppenarbeit

- „Kinder im Blick – ein Kurs für Eltern nach Trennung“

2. Projekt „Prävention gegen sexualisierte Gewalt“

- „Nach Sex gefragt“ Sexualpädagogisches Bildungskonzept an der Gemeinschaftsschule in Fridingen
- „HEIMlich Sex“ Ein Präventionsprojekt in der stationären Jugendhilfe (Mutpol Tuttlingen)
- niederschwelliges Beratungsangebot für Jugendliche
- „Sexuelle Bildung“ 4 Fortbildungen für Erzieher*innen zur normalen sexuellen Entwicklung von Kindern
- „Umgang mit Diversität“ Fortbildung für Tagespflegeeltern
- Supervision für Mitarbeitende der katholischen Kirche (s.u.)
- Steuerungsgruppe auf Diözesanebene
- Projektteam vor Ort
- Fachbeirat der Fachstelle RÜCKsicht

3. „AntiTAT Antigewaltinitiative opfergerechte Täter*innenarbeit“ in Tuttlingen

- Mitarbeit in der Kerngruppe
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

4. Niederschwellige beraterische Kurzsprechstunde

- Kindertagesstätte Helene-Mauthe in VS-Schwenningen

5. Beantragung des Gütesiegels der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke)

- Erarbeiten der schriftlichen Konzeption der Beratungsstelle
- Erarbeitung der Prüfliste der bke
- Neuordnung der Kapazitäten der Beratungsstelle für Beratung, Prävention und Teamarbeit
- Erstellung detaillierter Arbeitsprofile für die Beratungsfachkräfte
- Zusammenstellung der Antragsunterlagen

6. Vorträge

- „Wie umarme ich einen Kaktus?“ Jugendliche in der Pubertät, Vortrag im Rahmen der Katholischen Erwachsenenbildung (keb)
- „Ängste bei Kindern und Jugendlichen: erkennen, verstehen und einen Umgang finden“, 2 Vorträge im Rahmen der Katholischen Erwachsenenbildung (keb) und im Kontext Schule

7. Fortbildungen für Multiplikator*innen

- „Ängste bei Kindern und Jugendlichen – erkennen, verstehen und einen Umgang finden“, 2 Fortbildungen
- Workshop im Rahmen des Traineeprogramms des Evangelischen Jugendwerks Tuttlingen
- „Gerichtsnahe Beratung bei Trennung Scheidung (FamFG) in der Psychologischen Beratungsstelle Tuttlingen“, Fortbildung für die Psychologische Beratungsstelle im Diakonischen Werk Heilbronn

8. Psychologische Beratung für Studierende am Hochschulcampus Tuttlingen

- Kooperation mit der Hochschule Furtwangen, Standort Tuttlingen
- Vorstellung der Beratungsstelle für Erstsemester
- Netzwerktreffen der Psychologischen Beratung im Bereich des Studierendenwerks Freiburg

9. Muttersprachliche Beratung für geflüchtete Menschen aus der Ukraine

- Konzeptionsentwicklung und Einarbeitung der Mitarbeiterin
- Überörtliche Vernetzung mit ähnlichen Angeboten

10. Supervision für soziale und seelsorgliche Berufsgruppen

- | | |
|---|------------|
| - Einzelsupervision Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen | 59 Stunden |
| - Einzelsupervision | 39 Stunden |
| - Teamsupervision | 32 Stunden |
| - Gruppensupervision | 39 Stunden |

11. Teamsupervision für das Team der Beratungsstelle

- Team- und Fallsupervision mit Herrn Prof. Dr. Wolf Ritscher 36 Stunden

12. Kooperation und Vernetzung

12.1 Landkreis Tuttlingen

- Konsiliarische Tätigkeit im Kleinen Team des Jugendamts
- Kooperationsgespräch mit dem Bereich Prävention im Amt für Familie, Kinder und Jugendliche
- Netzwerk und Qualitätszirkel Frühe Hilfen im Landkreis Tuttlingen
- Netzwerk Bärenstark
- Kooperationsgespräch mit der Beratungsstelle Bärenstark
- Kooperationsgespräch mit 2 Kindertagesstätten
- Auftaktveranstaltung und Planungsgruppen Präventionsstrategie Kindertagesstätten
- Kooperationstreffen mit der Schulsozialarbeit in Spaichingen
- Kooperationstreffen mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle
- Kooperationstreffen mit der Fachstelle PHÖNIX

- Kooperationstreffen mit den Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen
- Kooperationstreffen mit der Fachstelle Sucht
- Kooperationstreffen mit Caritas und Diakonie Spaichingen
- Netzwerk Jugend in Tuttlingen
- Netzwerk Jugend in Spaichingen
- „Spaichi-Runde“ (Treffen der sozialen Einrichtungen in Spaichingen)
- Kooperationstreffen mit dem Stadtjugendreferat in Spaichingen
- Koordinationsteam Notfallseelsorge im LKR Tuttlingen

12.2 Stadt Villingen-Schwenningen und Schwarzwald-Baar-Kreis

- Netzwerk Frühe Hilfen
- Qualitätszirkel Schwarzwald-Baar-Modell (Gerichtsnahe Beratung im Schwarzwald-Baar-Kreis)
- Projektwerkstatt Schwarzwald-Baar-Modell
- Steuerkreis Schwarzwald-Baar-Modell
- Forum Kind und Familie
- Arbeitskreis ADHS
- Arbeitskreis Sexuelle Gewalt
- Vorstellung des Jahresberichts im Jugendhilfeausschuss des Schwarzwald-Baar-Kreises

13. Gremienarbeit

- Leitungskonferenz der Psychologischen Beratungsstellen in der Ev. Landeskirche in Württemberg
- Beirat der Landesstelle der Psychologischen Beratungsstellen in der Ev. Landeskirche in Württemberg
- Konferenz der Stellenleitungen im katholischen Dekanat Tuttlingen-Spaichingen
- Leitungskonferenz der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstellen in Trägerschaft der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Trägerübergreifende Leitungskonferenz (TÜLK) der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstellen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Arbeitsgemeinschaft der Psychologischen Beratungsstellen in der Ev. Landeskirche in Württemberg (AMPEL)
- Vorbereitungsgruppe Jahrestagung der Psychologischen Beratungsstellen in der Ev. Landeskirche in Württemberg
- Überregionale Arbeitssitzungen der Sekretärinnen der Psychologischen Beratungsstellen in der Ev. Landeskirche in Württemberg
- Bezirkssynode des Ev. Kirchenbezirks Tuttlingen
- Diakonischer Bezirksausschuss des Ev. Kirchenbezirks Tuttlingen (DBA)
- Mitarbeiterversammlungen des Ev. Kirchenbezirks Tuttlingen und der PFL in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Jugendhilfeausschuss Landkreis Tuttlingen



Hauptstelle

78532 Tuttlingen
Bogenstraße 2
Tel. 07461-6047
Fax 07461-6048

Nebenstelle

78549 Spaichingen
Angerstraße 41
Tel. 07461-6047
Fax 07461-6048

Nebenstelle

78647 Trossingen-
Schura
Lange Straße 28
Tel. 07461-6047
Fax 07461-6048

Nebenstelle

78056 VS-
Schwenningen
Reutestraße 43
Tel. 07720-7690
Fax 07461-6048



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Kirchenbezirk Tuttlingen

